



Kommentar der ATR-Herausgeber aus ATR-Ausgabe Nr. 93 vom 03.06.2006

Schöne heile Welt?

Die Welt wird kleiner, doch wir rücken immer weiter auseinander - was das gegenseitige Verstehen und Tolerieren betrifft. Obwohl wir immer mehr aufeinander angewiesen sind und der Bildungsstand weltweit betrachtet in den letzten Jahren insgesamt zugenommen haben dürfte, ist das Misstrauen gegenüber anderen gewachsen.

Wissenschaftler haben schon vor Jahr-zehnten davor gewarnt, dass der Globalisierung in der großen Politik eine Provinzialisierung im privaten Bereich entgegengesetzt werden wird. Wenn mir die große Welt nicht mehr geheuer ist, ziehe ich mich auf die kleine Welt meines Dorfes oder meine Stadtteils zurück.

Dort sind die Dinge noch überschaubar und entbehren der Komplexität, die die wirkliche Welt ausmacht. Doch Komplexität ist nicht überschaubar und das macht Angst.

Das Prinzip, die Komplexität der Weltereignisse zu leugnen und sich stattdessen auf einfache aber unvollständige Betrachtungen zurückzuziehen, findet auch in der Politik immer größeren Anklang. Leidtragende sind unter anderem die Menschen, die sich entschlossen haben, in einem anderen Land als dem, in dem sie geboren wurden, zu leben.

Als «Fremde» werden sie mit Argwohn beobachtet und schnell werden sie zur Symbolfigur, der man die eigenen ungelösten Probleme anlasten möchte. Das trifft türkische Bürger ebenso - selbst wenn sie schon in der zweiten Generation in Deutschland leben, wie Europäer, die ihren Wohnsitz - oft aus klimatischen Gründen - in eines der Mittelmeerländer verlegt haben.

Doch Politiker neigen dazu, solche Probleme zu ignorieren und statt dessen das Prinzip des «Schönbetens» zu praktizieren. Dann wird die Kriminalitätsrate herunter geredet, ein drastischer Kursverfall der eigenen Währung als unproblematisch bezeichnet und schließlich die Presse noch ermahnt, keine schlechten Nachrichten zu bringen!

Wohl an, den Politikern sei es erlaubt so zu verfahren. Die Presse aber, die sich den Prinzipien der Meinungsfreiheit und der objektiven Berichterstattung verpflichtet fühlt, sollte sich nicht zum Handlanger machen lassen, und solche Nachrichten überhaupt nicht - oder zumindest nicht unkommentiert - veröffentlichen. Den Leserinnen und Lesern helfen solche Schönwetter-Informationen nicht weiter! ()

Trotz aller ungelösten Probleme
wünschen wir Ihnen eine schöne Woche.

Jürgen P. Fuß

& Andre Morawe